

Kann man ChatGPT Latein beibringen?

Ein Experiment mit Künstlicher Intelligenz im Grammatik-Tutorium

Noah Rumetshofer BEd BA

Empfohlene Zitierweise: Noah, Rumetshofer (2026). Kann man ChatGPT Latein beibringen? Ein Experiment mit Künstlicher Intelligenz im Grammatik-Tutorium. UR: Das Journal, 9(1), S. 25-34. DOI: <https://doi.org/10.48646/ur.20230102/ur.20260904>

Lizensiert unter der CC-BY-ND 4.0 International Lizenz.

Dieses Werk ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung - Keine Bearbeitungen 4.0 International Lizenz zugänglich. Um eine Kopie dieser Lizenz einzusehen, konsultieren Sie <http://creativecommons.org/licenses/by-nd/4.0/> oder wenden Sie sich brieflich an Creative Commons, Postfach 1866, Mountain View, California, 94042, USA.

1. Einleitung

Die Idee für dieses Experiment entsprang meinen früheren Versuchen, mithilfe der Künstlichen Intelligenz ChatGPT lateinische Texte zu schreiben, bei denen ich jedoch enttäuscht feststellen musste, dass das Sprachprogramm etliche Fehler – sowohl stilistischer als auch semantischer und syntaktischer Natur – machte. Dabei kam der Gedanke auf, ob ChatGPT korrekte lateinische Sätze produzieren könne, wenn dem Programm ein Textkorpus aus sprachlich korrektem Latein zur Verfügung steht und wenn es, um eine Übersetzung anzufertigen, auf dieses Korpus zugreifen kann. So lautete meine Hypothese. Ich verfügte über ein derartiges Textkorpus, nämlich die Stilübungen aus meinem Grammatik-Tutorium, die zusätzlich zum deutschen Angabesatz und seiner lateinischen Entsprechung einen grammatischen Kommentar zu den Übersetzungen beinhalten. Die Grammatik-Kurse an der Universität Wien dienen dazu, den Studierenden anhand von Übersetzungsübungen aus der deutschen in die lateinische Zielsprache morphosyntaktische Kenntnisse zu vermitteln. Das Niveau, auf dem ich das Experiment im Dezember 2024 durchgeführt habe, entspricht dabei dem von Stuieneinsteiger*innen, die bereits mit den morphologischen Grundlagen der lateinischen Grammatik vertraut sind. Einerseits handelt es sich bei meiner Umsetzung, die auf den nächsten Seiten Schritt für Schritt geschildert wird, um ein Experiment in den neuen Anwendungsfeldern der KI, das neben dem gewinnbringenden Einsatz für die Klassische Philologie auch einen potenziellen Nutzen für die Arbeit mit Studierenden aufzuspüren versucht. Andererseits steckt meine didaktische Motivation dahinter, eine abwechslungsreiche Einheit für das Tutorium zu gestalten.

2. Umsetzung

2.1 Schritt 1: Deutsches Textkorpus zur Verfügung stellen

In einem ersten Arbeitsschritt habe ich der Künstlichen Intelligenz ein deutsches Textkorpus zur Verfügung gestellt, das aus allen Übungssätzen besteht, die ich im Laufe des Semesters für Grammatik I verfasst habe.

Prompt:

Ich gebe dir jetzt ein Textkorpus, das aus 97 einzelnen Sätzen besteht, die keinen Bezug zueinander haben. Du wirst erkennen, dass manche Wörter und Phrasen in diesen Sätzen häufiger vorkommen. Und du wirst erkennen, dass sich syntaktische Strukturen in diesen Sätzen wiederholen und ebenfalls häufig vorkommen. Ich hätte gerne, dass du mir auf Basis von diesem Textkorpus 10 Sätze schreibst, welche die gleichen Wörter und die gleichen syntaktischen Strukturen der Sätze verwenden, die ich dir gegeben habe, die aber so in dieser Form im Textkorpus nicht vorkommen.

Das Textkorpus lautet:

1. Caesar führte die Truppen über den Fluss.

2. Die Römer hatten sich schnell zum Krieg gerüstet.

3. Die Soldaten, die mutig dem feindlichen Heer entgegentraten, waren überzeugt, dass sie den Sieg über die Feinde davontragen würden.

Hier werden beispielhaft nur drei Sätze des Korpus angeführt, um den Rahmen des Beitrags nicht zu sprengen, aber eine Vorstellung dessen zu vermitteln, mit welcher Art von Sätzen in den Grammatik-Kursen gearbeitet wird. Mit dem fortschreitenden Semester wurden die Sätze länger und die Syntax komplexer.

Meine Überlegung, weshalb ich zuerst die deutschen Sätze ohne eine lateinische Übersetzung hineinkopiert habe, ist folgende: Wenn ich von ChatGPT im ersten Schritt zehn neue Übungssätze erstellen lasse, die aus häufigen Phrasen und syntaktischen Strukturen bestehen, die wiederholt im deutschen Textkorpus auftauchen, dann Sorge ich dafür, dass ChatGPT bei der lateinischen Übersetzung eben jener zehn Sätze auch auf die Phrasen aus diesem Korpus – und zwar ihre lateinischen Entsprechungen – zugreift. So wollte ich vermeiden, dass das Programm gezwungen wird, auf Texte außerhalb meines Korpus zuzugreifen, weil nur bekannte Konstruktionen und Vokabel gefordert werden.

Die Sätze, die ChatGPT als Antwort auf diesen Prompt lieferte, werden hier zugunsten einer Präsentation des vollständigen Ergebnisses am Ende des Beitrags ausgespart.

2.2 Schritt 2: Lateinische Übersetzungen für das deutsche Korpus

Im zweiten Schritt habe ich die lateinischen Übersetzungen, die ich für das Tutorium als Musterlösung erstellt habe, in den Chat kopiert.

Prompt:

Ich gebe dir jetzt zu den 97 deutschen Sätzen eine lateinische Übersetzung. Jeder deutsche Satz hat eine lateinische Entsprechung, die auch mit der gleichen Ziffer versehen ist. Der lateinische Satz mit der Nummer 5 ist also die lateinische Übersetzung von dem deutschen Satz mit der Nummer 5. Diese Übersetzungen, die ich dir gebe, entsprechen einem klassischen, idiomatisch korrekten Latein.

Zu jedem einzelnen lateinischen Satz gebe ich dir auch Kommentare (oft in Stichwörtern), die Erklärungen zur lateinischen Grammatik darstellen.

Die lateinischen Übersetzungen lauten:

1. *Caesar copias trans flumen duxit.*

- *trans* + Akk.
- statt *flumen* wäre auch *amnem* richtig

2. *Romani bellum celeriter paraverant.*

- eine nützliche Phrase für die Caesar-Lektüre
- Adjektive der konsonantischen Deklination bilden das Adverb auf *-iter*

3. *Militibus, qui fortes exercitui hostium occurrebant, persuasum est se victoriam ex hostibus laturos esse.*

• *fortes*: Beschreibt ein Attribut einen körperlichen oder seelischen Zustand, darf es nicht als Adverb wiedergegeben werden, sondern muss als prädikatives Zustandsattribut übersetzt und mit dem Subjekt übereingestimmt werden (siehe RHH § 111).

- *persuasum est*: unpersönliche Konstruktion („ich bin überzeugt“ = *mihi persuasum est*)
- *laturos esse*: Acl mit Nachzeitigkeit

2.3 Schritt 3: Deutsche Sätze in die lateinische Sprache übersetzen lassen

Nachdem ich die 97 lateinischen Sätze samt Kommentar hineinkopiert hatte, hat mich ChatGPT gefragt, ob es mir helfen soll, diese Sätze zusammenzufassen. Ich habe mit folgender Anweisung reagiert:

Prompt:

Fertige auf Basis der lateinischen Übersetzungen, die ich dir gegeben habe, eine Übersetzung für diese Sätze an:

1. Die Römer marschierten mutig durch die Provinz und schlugen schließlich das Lager auf.
2. Nachdem die Legionen die Stadt verlassen hatten, versuchten die Feinde sie einzuholen.
3. Ariovist erklärte den Gesandten, dass er die römischen Truppen nicht in seinem Gebiet dulden werde.
4. Die Gallier befürchteten, dass die tapferen römischen Soldaten einen Gegenangriff vorbereiten würden.
5. Wenn doch Caesar nicht nur Getreide gefordert hätte, sondern auch die Soldaten aus der Provinz zurückgerufen hätte!
6. Es war klar, dass die feindliche Infanterie dem Angriff der römischen Kavallerie nicht standhalten konnte.
7. Die Häduer erinnerten sich an die Versprechen Caesars und schickten ihre Boten zu den Nachbarstämmen.
8. Caesar war überzeugt, dass die Brücke zerstört werden musste, um die Legionen vor den Feinden zu schützen.
9. Die Soldaten, die tapfer das Lager verteidigten, wurden für ihre Tüchtigkeit belohnt.
10. Mag Ariovist auch die Sequaner aufgefordert haben, das Gebiet zu verlassen, die Römer hielten an ihrer Position fest.

Bei der Übersetzung in die lateinische Sprache habe ich festgestellt, dass ChatGPT unaufgefordert die Quantitäten der Wörter angegeben hat, obwohl diese im Textkorpus nicht vorhanden waren. Auf diesen ersten Blick wurde mir klar, dass ChatGPT nicht nur auf mein Textkorpus zugegriffen hat. Zum Abschluss habe ich die Künstliche Intelligenz um einen sprachlichen Kommentar gebeten, der sich an meiner Vorlage orientieren soll.

2.4 Ausarbeitung zum Arbeitsblatt

Damit ich diese Ergebnisse, die ich aus dem Experiment mit der Künstlichen Intelligenz gewonnen hatte, sinnvoll im Tutorium einsetzen konnte, musste ich kleinere Anpassungen vornehmen. So habe ich neben einem Disclaimer, dass es sich um künstlich erstellte Texte handelt, zu den Textprodukten von ChatGPT auch Reflexionsfragen für die Studierenden hinzugefügt, über die sie nachdenken und gemeinsam diskutieren sollen. Nach einer heterogenen Gruppenarbeit werden die Erkenntnisse der Studierenden im Plenum gesammelt und ausgetauscht.

Mithilfe dieser didaktischen Methode hoffte ich, die von der Künstlichen Intelligenz generierten Texte so einsetzen zu können, dass die Studierenden auf der Ebene des Sprachenlernens profitierten.

3. Ergebnis

Arbeitsblatt: Kann man ChatGPT Latein beibringen?

ACHTUNG: Die folgenden lateinischen Sätze und die dazugehörigen Kommentare wurden von der Künstlichen Intelligenz ChatGPT auf Basis eines Textkorpus geschrieben, das aus allen Übungssätzen, die bisher im Tutorium behandelt wurden, besteht! Sie entsprechen (vermutlich) keinem klassischen, idiomatisch korrekten Latein. Bitte NICHT einprägen!

Lies die folgenden deutschen Sätze und ihre lateinischen Übersetzungen!

Reflexionsfragen:

- Ist das richtiges Latein?
- Wo wurden Fehler gemacht? Stelle die Fehler richtig!
- Was wurde korrekt übersetzt?
- Was hältst du von den Kommentaren?

1.

D: Die Römer marschierten mutig durch die Provinz und schlugen schließlich das Lager auf.

L: *Rōmānī per prōvinciam audācter mārchāvērunt atque tandem castra posuērunt.*

Kommentar: Die Adverbien *audācter* und *tandem* strukturieren den Satz, indem sie Mut und den Abschluss der Handlung betonen. Das Verb *posuērunt* steht an prominenter Position, um den Abschluss zu markieren.

2.

D: Nachdem die Legionen die Stadt verlassen hatten, versuchten die Feinde sie einzuholen.

L: *Legiōnibus ex urbe ēgressīs, hostēs eās cōsequī cōnābantur.*

Kommentar: Der Ablativus absolutus (*Legiōnibus ex urbe ēgressīs*) schafft eine präzise zeitliche Abgrenzung. Das Imperfekt *cōnābantur* suggeriert eine anhaltende, aber nicht vollendete Handlung.

3.

D: Ariovist erklärte den Gesandten, dass er die römischen Truppen nicht in seinem Gebiet dulden werde.

L: *Ariovistus lēgātīs dīxit sē cōpiās Rōmānās in suō territōriō nōn lātūrum esse.*

Kommentar: Die indirekte Rede mit *dīxit* und *sē... nōn lātūrum esse* zeigt die Distanz zum Sprecher. Die Verneinung mit *nōn* und der Futur-Infinitiv *lātūrum esse* verdeutlichen die kategorische Ablehnung.

4.

D: Die Gallier befürchteten, dass die tapferen römischen Soldaten einen Gegenangriff vorbereiten würden.

L: *Gallī timuērunt nē mīlitēs Rōmānī fortēs impetum repositūrī essent.*

Kommentar: Der Konjunktiv Imperfekt (*repositūrī essent*) im *nē*-Satz zeigt eine befürchtete zukünftige Handlung. Das Prädikat am Ende des Satzes betont den Höhepunkt der Angst.

5.

D: Wenn doch Caesar nicht nur Getreide gefordert hätte, sondern auch die Soldaten aus der Provinz zurückgerufen hätte!

L: *Utinam Caesar nōn modo frūmentum postulāvisset, sed etiam mīlitēs ex prōvinciā revocāvisset!*

Kommentar: Der irrealer Wunsch wird durch *utinam* und den Konjunktiv Plusquamperfekt (*postulāvisset, revocāvisset*) präzise ausgedrückt. Die Konstruktion *nōn modo... sed etiam* verstärkt den Kontrast der Wünsche.

6.

D: Es war klar, dass die feindliche Infanterie dem Angriff der römischen Kavallerie nicht standhalten konnte.

L: *Clārum erat peditātum hostium impetum equitātūs Rōmānī sustinēre nōn posse.*

Kommentar: Die Infinitivkonstruktion (*sustinēre nōn posse*) im Acl fügt sich elegant in den Hauptsatz ein, und *clārum erat* stellt eine allgemeingültige Feststellung dar.

7.

D: Die Häduer erinnerten sich an die Versprechen Caesars und schickten ihre Boten zu den Nachbarstämmen.

L: *Haeduī Caesaris prōmissōrum meminerunt atque lēgātōs ad finitīmōs mīsērunt.*

Kommentar: Das Verb *meminerunt* erfordert den Genitiv (*prōmissōrum*), wodurch die Präzision der Erinnerung hervorgehoben wird. Die Alliteration in *lēgātōs... finitīmōs* bringt rhythmische Eleganz.

8.

D: Caesar war überzeugt, dass die Brücke zerstört werden musste, um die Legionen vor den Feinden zu schützen.

L: *Caesar persuāsus erat pontem dēlendā esse, ut legiōnēs ab hostibus prōtegerentur.*

Kommentar: Der Acl (*pontem dēlendā esse*) mit dem Gerundiv drückt die Notwendigkeit aus. Der *ut*-Satz mit Konjunktiv (*prōtegerentur*) fügt ein klares Ziel hinzu.

9.

D: Die Soldaten, die tapfer das Lager verteidigten, wurden für ihre Tüchtigkeit belohnt.

L: *Militēs, quī castra fortiter dēfendērunt, virtūtis suā praemiō adfectī sunt.*

Kommentar: Der Relativsatz (*quī... dēfendērunt*) betont das Verdienst der Soldaten. Die Verbindung *praemiō adfectī sunt* ist typisch für die römische Belohnungskultur.

10.

D: Mag Ariovist auch die Sequaner aufgefordert haben, das Gebiet zu verlassen, die Römer hielten an ihrer Position fest.

L: *Etiam sī Ariovistus Sequanōs iussit terram relinquere, Rōmānī in suā sede mānsērunt.*

Kommentar: *Etiam sī* leitet eine konditionale Einschränkung ein. Der Kontrast wird durch die Gegenüberstellung der Haupt- und Nebensatzprädikate (*iussit* vs. *mānsērunt*) hervorgehoben.

4. Reflexion

4.1 Ist das Experiment geglückt?

Ich würde behaupten, dass das Experiment insofern ein Erfolg war, da ich bemerkte, dass man der Künstlichen Intelligenz ein Textkorpus zur Verfügung stellen kann und es darauf Bezug nimmt, wodurch ich die Trainierbarkeit des Programms unter Beweis stellen konnte. Ob ein Textkorpus von 97 Sätzen ausreicht, damit ChatGPT korrektes Latein

schreiben kann, muss mit Nein beantwortet werden. Auf den ersten Blick scheinen die lateinischen Sätze zwar schlüssig formuliert, aber im Detail fallen Ungenauigkeiten auf, z.B. wurde „Caesar war überzeugt“ persönlich mit *Caesar persuasus erat* konstruiert, obwohl die klassisch richtige Formulierung unpersönlich ist (*Caesari persuasum erat*). Ich habe Fehler bemerkt, die sich – wenn mein Textkorpus zur Gänze berücksichtigt worden wäre – vermeiden lassen hätten können, so hat Chat-GPT für „marschieren“ das Verb **marchaverunt* erfunden, das nicht existiert. Im Textkorpus kommt aber häufig die Phrase *iter facere* für „marschieren“ vor. Auch habe ich das Gefühl, dass das Programm die Informationen in den grammatischen Kommentaren nicht auf den lateinischen Satz beziehen kann, weil es Konstruktionen falsch gebildet hat, deren richtige Variante in den Kommentaren erklärt, beispielsweise wurde die Verwendung eines prädikativen Adjektivs anstelle eines Adverbs bei körperlichen oder seelischen Zuständen in Satz 9 ignoriert. So mancher Fehler ist meines Erachtens bereits im ersten Arbeitsschritt passiert: ChatGPT erkannte, dass das Korpus primär von Truppenbewegungen handelt und hat in Satz 4 „Gegenangriff“ geschrieben, obwohl dieses Wort nicht im Textkorpus enthalten ist. Folglich hatte das Programm Probleme, eine lateinische Entsprechung dafür zu finden, weil es in den lateinischen Sätzen keine gab. Die Lösung, die Bedeutung eines erneuten Angriffs von „Gegen-“ mit dem lateinischen Präfix *re-* in *reposituri essent* wiederzugeben, erscheint kreativ, hätte aber vermieden werden können, wenn ChatGPT keine Wörter auf eigene Faust gebildet hätte. Darüber hinaus habe ich festgestellt, dass ChatGPT auf andere Texte zugegriffen haben muss, da die Quantitäten angegeben waren. Ich muss aber zugeben, dass mein Textkorpus allein nicht ausreichen kann, da darin keine Flexionen und ähnliche basale Grundlagen der Sprache enthalten sind, die das Programm anderswo auftreiben muss. Es ist aber hervorzuheben, dass alle Wörter morphologisch richtig gebildet wurden.

Der Kommentar war mehr als nur enttäuschend, weil er ganz anders aufgebaut war als die grammatikalischen Erklärungen, die ich bei den Musterlösungen hinzugefügt habe, und er teilweise falsch („Die Alliteration in *lēgātōs... finitīmōs* bringt rhythmische Eleganz.“) oder lächerlich („Das Verb *posuērunt* steht an prominenter Position, um den Abschluss zu markieren.“, „Die Verbindung *praemiō adfectī sunt* ist typisch für die römische Belohnungskultur.“) ist.

4.2 Wirkung im Tutorium

Zu dieser Einheit am 17.12.2024 waren insgesamt sieben Studierende anwesend (2x Gr I, 4x Gr II und 1x Gr III), die eine Vierer- (1x Gr III + 3x Gr II) und eine Dreiergruppe (1x Gr II + 2x Gr I) gebildet haben (Gr I = Grammatik 1, Gr II = Grammatik 2, Gr III = Grammatik 3). Diese heterogene Aufteilung habe ich als förderlich empfunden, weil so von den Studierenden in den einzelnen Gruppen ein breites Spektrum an grammatikalischem Wissen abgedeckt wurde. Der Ablauf der Einheit bestand aus einer Arbeitsphase in eben jenen Gruppen, die durch Reflexionsfragen und verbale Impulse

angeleitet wurde und 40 Minuten dauerte, sowie einer Diskussionsrunde von 20 Minuten, in der die Ergebnisse gesammelt wurden. Während der Einheit habe ich gemerkt, dass die Studierenden die meisten Fehler von ChatGPT bemerkten und in der Lage waren, die Gründe für die Fehler zu nennen und eine klassische sowie grammatikalisch korrekte Alternative vorzubringen. In der ersten Arbeitsphase diskutierten die Studierenden so angeregt, dass sie sich von mir gar nicht unterbrechen lassen wollten, was dazu führte, dass ich die Arbeitsphase auf 40 Minuten verlängerte, obwohl anfangs nur eine Dauer von 30 Minuten vorgesehen war. Während die Studierenden arbeiteten, hörte ich solche Sätze wie (paraphrasiert): „Das würde ich schon gelten lassen.“ „Klassisch klingt das nicht.“ „Kann ich mir schon vorstellen.“ oder „Würde ich jetzt nicht schreiben.“ Dabei hatte ich den Eindruck, dass die Studierenden aufgrund ihres Sprachgefühls zwar eine Empfindung haben, was sich richtig anhört, und beim Lesen über Ungenauigkeiten stolpern, aber dass sie Schwierigkeiten haben, genau festzumachen, worin der sprachliche Makel des Satzes liegt. Der Perspektivenwechsel in eine korrigierende Rolle hat für eine methodische Abwechslung und einen Lerngewinn gesorgt, weil der Rollenwechsel dazu beitragen kann, sprachliches Wissen zu festigen. Dabei betrachten Studierende den Text nicht aus dem Blickwinkel eines Produzenten (wie bei Stilübungen) oder eines Rezipienten (wie bei der Lektüre), sondern untersuchen den Text aus einem anderen, ungewohnten Standpunkt nach Fehlern, Ungenauigkeiten oder Auffälligkeiten. Im Zuge dieser Einheit konnte ich den Studierenden bewusstmachen, dass Künstliche Intelligenz, auch wenn sie ein grammatikalisch richtiges Textkorpus als Grundlage zur Verfügung hat, trotzdem Fehler macht. Um diese sprachlichen Unrichtigkeiten – vor allem die falschen Konstruktionen – zu erkennen, ist ein festes Grammatik-Wissen notwendig, weil sie auf den ersten Blick unentdeckt bleiben. Präzision wird also beim Erlernen von Fachwissen mehr denn je gefordert, besonders dann, wenn mit Künstlicher Intelligenz gearbeitet wird. Eine potenzielle Gefahr besteht darin, dass sich Studierende, welche nicht über die erforderlichen Kenntnisse zum Erkennen der Fehler verfügen, diese unbemerkt als richtige Formulierungen einprägen, wenn sie ChatGPT verwenden. Dies gilt es bei der weiteren Lehre im Kopf zu behalten.

5. Ausblick

Obwohl die grundsätzliche Trainierbarkeit von ChatGPT unter Beweis gestellt wurde, braucht es andere Wege als diejenigen, den ich gegangen bin, um KI für die Zwecke der Altertumswissenschaften weiterzuentwickeln und nutzbar zu machen. Es könnte die Frage in den Raum gestellt werden, ob es sich lohnt, dieses Experiment fortzuführen, indem das Textkorpus erweitert und zusätzlich die Übungssätze von Grammatik II zur Verfügung gestellt werden. In diesem Fall wären die einzelnen Schritte des Vorgangs zu wiederholen und am Ende mit den Ergebnissen des ersten Durchgangs zum Niveau von Grammatik I zu vergleichen und zu untersuchen, ob Veränderungen oder sogar Verbesserungen festgestellt werden können. Ich möchte noch einmal betonen, dass es

sich bei meiner Arbeit um eine kreative Impuls-idee handelt, an die zur vollständigen Aufarbeitung mit einer systematischen Umsetzung und einer wissenschaftlich fundierten Analyse angeknüpft werden müsste. Insgesamt konnte aber im Zuge des Experiments gezeigt werden, dass man sich beim Formulieren lateinischer Sätze (noch) nicht auf KI verlassen kann. Wir werden sehen, was die nächsten Entwicklungen in diesem Bereich bringen werden.